

„Theater am Puls“: Gefeierte Premiere der Schlagerrevue „Bei mir biste scheen“ mit einem überzeugenden Jürgen Ferber in der Rolle des Wilhelm Wolf

Berliner Mutterwitz, melodios verpackt

Von unserer Mitarbeiterin Sabine Sipos

Ein altes Berliner Café, mit kleiner Bühne für ein Orchester, mit Tischen auf denen die Stühle hochgestellt sind und ein paar verstaubte Dekorationsstücke, das bildete den äußeren Rahmen für die Schlager-Revue „Bei mir biste Du scheen“.

Den Handlungsstrang für die Chansons, Lieder und Filmschlager hatte Joerg Steve Mohr geschrieben. Uraufgeführt wurde die Revue nun am Samstag im ausverkauften Theater am Puls. Mohr ließ die Figur „Wilhelm Wolf“ (Jürgen Ferber) aus der Geschichte des Cafés und damit gleichzeitig aus prägenden und schicksalsträchtigen Zeiten seines Lebens erzählen.

Klassiker der 20er- bis 40er-Jahre

Die Person „Wolf“ hätte dabei für viele stehen können, ginge es nicht um Musik; Musik aus den 20er- bis 40er-Jahren. Wilhelm Wolf hatte das Ende des Ersten Weltkriegs, Deutschlands neues Ansehen in der Welt und die – eigentlich gar nicht so – „Goldenen 20er-Jahre“ erlebt, die abrupt mit der Weltwirtschaftskrise 1929 endeten. Die beginnenden 30er Jahre brachten dann die Wende in Wolfs Leben; es begann die Judenverfolgung. 1931 schrieb und komponierte Friedrich Hollaender für die Revue „Spuk in der Villa Stern“ das satirische Chanson „Die Juden sind an allem schuld“. Seit der Entwicklung Berlins 1651 zur Stadt, es war mal ein Dorf abseits von Potsdam, spielte die jüdische Bevölkerung eine prägende Rolle in der Entwicklung der Stadt. Deutlich ist das noch heute im Dialekt, der gespickt



Authentisch: In ein typisches Alt-Berliner Café fühlten sich die Gäste der Schlagerrevue „Bei mir biste scheen“ versetzt, in welchem Jürgen Ferber als Wilhelm Wolf vollauf überzeugte – ebenso wie die vorzügliche Begleitband. BILD: DERR

ist mit jiddischen Worten, Ausdrücken und sogar etwas im Tonfall. Das Berlin dieser Jahre war in der Vielseitigkeit von Film, Theatern, Kabarett und Tanzpalästen nicht zu überbieten.

Kultur boomte an allen Ecken und Enden und zog Künstler aller Richtungen magisch an. So hatten sich auch Wolfs Eltern von Essen nach Berlin aufgemacht und ein kleines Café eröffnet in dem Musik gemacht wurde. Das ließ „Wilhelm“ eine musikalische Laufbahn ein-

schlagen. Ein Bruder war schon früh nach Amerika ausgewandert. In Hollywood hatte er mit einsetzen des Tonfilms Karriere gemacht. („Mein Bruder macht beim Tonfilm die Geräusche“). Hierhin verschlug es auch Wilhelm, der Deutschland den Rücken kehren musste um zu überleben. Ein Schicksal, das er mit zahlreichen Künstlern teilte. Getrennt wurde er dadurch von seiner großen Liebe „Inge“ (Anna Kuhn), die mit ihren Eltern mit unbekanntem Ziel das Land verlassen hatte. In Amerika

recht erfolgreich und somit zu Geld gekommen, war er 1947 zurückgekehrt, um das Haus mit dem Café mitten in Berlin zu kaufen. Mit dem Schlager „Ich brauche keine Millionen“ (Musik: Peter Kreuder) begann der Rückblick. Weit gefehlt, sollte man jetzt denken, es sei eine melancholische Revue die da über die Bühne ging. Das verhinderten die kleinen humorvollen Einlagen, wie beispielsweise die Szene im Kino die einen alten Filmausschnitt mit Willy Fritsch, Lilian Harvey und Heinz

Rühmann präsentierte. Es war die Zeit von Revuen und Musikfilmen, welche die Bevölkerung bei Laune halten sollten.

So konnten Lieder wie „Ich weiß es wird einmal ein Wunder geschehen“ aber auch durchaus doppeldeutig verstanden werden. Diese „Zeitreise“ enthielt zweiundzwanzig Lieder und Chansons die längst zu Schlagern, wenn nicht gar Gassenhauern geworden sind. Es war und ist „ein Abend für Jürgen Ferber“, der sich in der Regie von Joerg Steve Mohr von einer brillanten Seite präsentierte.

Für jedes Lied hatte er den beinahe originalen Tonfall in Stile der damaligen Gesangspraxis parat, die den Zuhörer schon mal eine alte Schellackplatte ahnen ließ. Stille Momente streute er gekonnt mit Gedichtzitate ein. Exzellent setzte Ferber die Lieder von Zahrah Leander und Marlene Dietrich um, ohne die Damen kopieren zu wollen.

Hervorragende Begleitband

Gesang und Spiel machte Jürgen Ferber zu einem großartigen Ganzen. Das „Caféhausorchester“, Nicolas Schmidt (Schlagzeug), Thomas Bugert (Kontrabass), Michael Kolotuchin (Klarinette, Saxophon und Querflöte) und Michael Dalecke am Klavier, begleiteten grandios und stilischer Lieder und Handlung. Das Publikum feierte zu Recht den Protagonisten und beglückwünschte Ferber bei der anschließenden Premierenfeier im Foyer.

i Die nächste Aufführung dieses unterhaltsamen Abends ist am Freitag, 26. Februar, um 20 Uhr im „Theater am Puls“.

KURZ + BÜNDIG

Aschermittwoch bei der SCG

Nach dem 56. Kurpfälzer Faschnachtszug am morgigen Dienstag (Start 15 Uhr in der Lindenstraße, Ausklang im Restaurant „El Greco“) heißt es am Aschermittwoch für die Schwetzingen Karnevalisten, dunkle Kleidung und Zylinder anzulegen. Mit dem Heringessen um 20.11 Uhr in der SCG-Narrenstube, Bassermann-Vereinshaus, findet die Campaigne 2009/10 ihren Abschluss. Dabei wird nochmals ein kleines Programm geboten, das den Umständen entsprechend „ernsthaft“ beginnt, später aber, wie man es von Faschnachtern gewohnt ist, in Fröhlichkeit enden wird: Beerdigung der Fasnacht, Geldbeutelwäsche, lustiger Wortwechsel zwischen SCG-Präsident Dr. Förster und OB Dr. Pöhl um die Rückgabe des Rathauschlüssels. Der Eintritt ist frei, die Bevölkerung eingeladen.

Kolpingsfamilie lädt ein

Die Kolpingsfamilie lädt am Sonntag, 21. Februar, zu einem Kaffeemittag ins Josefshaus, hinter der St. Pankratiuskirche, ein. Beginn ist um 14.30 Uhr. Kuchenspenden werden gerne entgegengenommen. Gäste sind willkommen.

Beim Taizé-Gebet aufatmen

Bereits am Mittwoch 17. Februar, findet um 19 Uhr im Melanchthon-Haus in der Kurfürstenstraße 17 wieder ein Taizé-Gebet statt. In Taizé, einem kleinen Dorf im Burgund, lassen die Brüder dreimal am Tag alles stehen und liegen, um sich zum Gebet mit einfachen und meditativen Gesängen zu treffen. Interessierte aus allen Gemeinden und auch aus allen Konfessionen sind zu diesem 30-minütigen Gebet im Untergeschoss des Melanchthonhauses eingeladen. Im Anschluss besteht Gelegenheit zum Gespräch.

Spende: Südstadt-Grundschüler helfen Erdbebenopfern

Waffeln für Haiti



Mit Eifer waren die Jungs und Mädchen der 3c am Waffeleisen aktiv. BILD: PRIVAT

In der Südstadtschule in Schwetzingen fand dieser Tage eine Spendenaktion für die Erdbebenopfer von Haiti statt. Die Klasse 3c verkaufte Waffeln an ihre Mitschüler und Lehrerinnen, um den Erlös an die Caritas International zu spenden. Die Waffelteige wurden von den Eltern der Klasse gesponsert.

Bereits um 9.30 Uhr backten alle Kinder der Klasse fleißig eine Waffel nach der anderen, zwischenzeitlich waren 14 Waffeleisen in Aktion. Mit Plakaten informierten die Kinder über das Land Haiti und wohin die Spende gehen wird. Um kurz nach 10 Uhr kamen die ersten Schülerinnen und Schüler der anderen Klassen und kauften sich die leckeren Waffeln. Bis 10.30 Uhr war die Klasse 3c restlos ausverkauft. Nach einem kurzen Abbau, bei dem die Eltern die fleißigsten Helfer waren, erinnerte nur noch der Duft nach Waffeln an die erfolgreiche Aktion.

Insgesamt können die Kinder jetzt 347 Euro an die Hilfsorganisation spenden. Eine wirklich schöne Aktion. zg

Spargellauf: Fünf Leser bereiten sich intensiv vor

„Alle sind hochmotiviert“

Den 11. April haben sich viele laufbegeisterte Menschen aus der Region vorgemerkt, fünf von ihnen aber ganz besonders: Denn Karin Breitfeld (Schwetzingen), Anja Fish (Oftersheim), Eric Kornmüller (Brühl), Norbert Mutterer und Hartmut Stang (beide aus Ketsch) sind die fünf Leserinnen und Leser, die sich in einer gemeinsamen Aktion unserer Zeitung und dem Zentrum für Training und Therapie „Via Vital“ auf den Schwetzingen Spargellauf vorbereiten.

Rund doppelt so viele Kandidaten hatten sich beworben, die Entscheidung der Jury war eine hauchdünne Sache, alle wären eigentlich eine gute Wahl gewesen. Heraus kam jetzt eine Mischung aus Damen und Herren, aus bereits etwas erfahrenen Läufern und absoluten Neulingen, aus Jüngeren und Junggebliebenen. Inzwischen haben alle fünf ihr erstes Training absolviert. „Der Vorbereitungsplan ist aufgestellt und alle sind hochmotiviert“, berichtet Ul-

rich Staudt, der Chef des „Via Vital“. Er war am Samstag auch schon zur ersten Laufeinheit mit Anja Fish und Norbert Mutterer im Oftersheimer Wald unterwegs.

Im Laufe der nächsten Tage wird mit allen fünf Läufern ein Ausdauer-test gemacht, um ihren Trainingszustand zu ermitteln. „Hier können wir ihre genauen Belastungsbereiche zur optimalen Trainingssteuerung ermitteln“, sagt Staudt. Parallel beginnt für alle Teilnehmer ein ergänzendes Kraft- und Ausdauertraining, das drei- bis viermal pro Woche absolviert werden sollte.

Wer sich für den 1. Schwetzingen Spargellauf am Sonntag, 11. April, anmelden will, kann dies online tun oder über die Rufnummer 06202/978276. Anmeldeformulare gibt es auch in der Geschäftsstelle unserer Zeitung am Schlossplatz in Schwetzingen.

spargellauf-schwetzingen.de



Norbert Mutterer (links) und Anja Fish absolvierten mit Trainer Ulrich Staudt (rechts) bereits die erste Laufeinheit. BILD: SCHWERDT

ANZEIGE

Gospel meets Lovesongs mit den Black Roses



Musikalische Leitung: Irina Inderbaev

Samstag, 27. März 2010
Schloss Schwetzingen, Schlosskapelle
Beginn: 19 Uhr, Einlass ab 18 Uhr

Karten-VVK: Eintritt AK 22 € VVK 19,50 € zzgl. VVK-Gebühr

Schwetzingen Zeitung
Hockenheimer Tageszeitung

Veranstalter:

MERZ MANAGEMENT
PROMOTIONS & EVENTS

Im Seegarten 23
74906 Bad Rappenau
Tel.: 07066 / 910822
Mobil: 0179 / 6797566